



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**  
Themenprogramm „Prüfungskultur“

# **ALTERNATIVE LEISTUNGSBEURTEILUNG NACH KOMPETENZEN UND BILDUNGSSTANDARDS**

**BEURTEILEN UND BEWERTEN AN DER NEUEN MITTELSCHULE FELDKIRCHEN –  
FÖRDERUNG VON SELBSTVERANTWORTUNG  
DURCH KOMPETENZORIENTIERTES LERNEN**

## **Kurzfassung**

**ID 139**

**Mag. Richard Hölbling**

**Kontakt:**

**richard.hoelbling@gmx.at**

**Mag. Richard Hölbling, HOL Dipl. Päd. Heinz Gaggl**

**Neue Mittelschule Feldkirchen**

**(Kooperationspartner HAK Feldkirchen)**

Feldkirchen, Mai, 2011

# 1 NOTEN SIND ZU HINTERFRAGEN

Schüler/in: „Ich habe ein Sehr gut!“ – „Gratuliere! Das ist super!“

Wenn dieser Dialog nach abschließenden Prüfungen geführt wird, wird gefeiert und nicht weiter gefragt.

Aber stellen wir uns als Leser/in vor, der Satz „Ich habe ein Sehr gut!“ wird bei einem Vorstellungsgespräch geäußert. Die Antwort der künftigen Chefin bzw. des künftigen Chefs könnte dann wie folgt lauten:

„Das freut mich. Mich würde aber interessieren, was Sie wirklich können. Dadurch, dass Sie sagen, Sie haben ein „Sehr gut“, weiß ich nicht, welche Fähigkeiten Sie in der Schule erworben haben.“

Genau hier setzen wir mit unserem Projekt an. Wir haben die traditionelle Notengebung hinterfragt und Alternativen entwickelt.

Was kann denn jemand wirklich, der ein „Sehr gut“ auf eine Lernzielkontrolle, eine Schularbeit oder im Jahreszeugnis hat? Im traditionellen Benotungs-System steht in jedem Gegenstand eine einzige Zahl, die gesetzlich definiert ist: 1, 2, 3, 4 oder 5. In unserem Pensenbuch wird statt einer Zahl auf einer ganzen Seite angeführt, mit welchen Lehrinhalten sich die Schülerin bzw. der Schüler auseinandergesetzt hat und welche Erfolge sie/er in jedem einzelnen Bereich erreichen konnte.

Zusätzlich zu Lernzielkatalog und Pensenbuch wurden Beurteilungsblätter und Selbstbeurteilungsblätter entwickelt, die sowohl den Lehrer/innen als auch den Schüler/innen bzw. den Eltern der Schüler/innen eine Hilfe bei der Vorbereitung auf Lernzielkontrollen sein sollen. Soweit wir wissen, gibt es solche Beurteilungsblätter nur vereinzelt an österreichischen Schulen.

## 2 BEURTEILUNGSBLÄTTER – FÜR LEHRER/INNEN

So wie ein gesamtes Schuljahr in einzelne Teilbereiche (Lernziele) aufgeteilt wird, genauso kann man die einzelnen Lernzielkontrollen (vulgo Schularbeiten) in einzelne Lernziele gliedern. Mit diesen Beurteilungsblättern haben wir **Vorgaben für das erfolgreiche Produzieren von Texten** erarbeitet. Schüler/innen sollen genau wissen, was einen guten Aufsatz ausmacht, dann können sie das Schreiben von guten Texten anstreben, während sie ihre eigenen Ideen entwickeln. Für Lehrer/innen sind diese Beurteilungsblätter eine **Hilfe beim Unterrichten und Vorbereiten von Lernzielkontrollen**.

## 3 SELBSTBEURTEILUNGSBLÄTTER – FÜR SCHÜLER/INNEN

Während in den Beurteilungsblättern sehr detailreich auf Inhaltliches, auf Gliederung und Ausdruck eingegangen wird, sodass dies Lehrer/innen ihren Schüler/innen vermitteln können, wenden sich die Selbstbeurteilungsblätter hauptsächlich an die Schüler/innen.

**Schüler/innen können durch die Selbstbeurteilungsblätter lernen, die eigene Textproduktion selbstkritisch zu betrachten.**

Dabei rückt nicht nur Inhaltliches, Aufbau, Stil etc. ins Blickfeld des Interesses, sondern auch Einzelfälle der Rechtschreibung, die möglicherweise beim Schreiben eines Textes wichtig sind. Dadurch, dass dieses **bewusste Reflektieren der eigenen Leistung** durch die/den Lehrer/in gefördert wird, entsteht der Wille, das Positive zu bewahren und das Negative in Positives umzuwandeln. Eine **neue Lernkultur** entsteht: **selbstgesteuertes, sinnvolles Lernen** ist möglich.

## 4 KOMPETENZORIENTIERUNG

Selbstverständlich klingt es kompliziert und erscheint sehr aufwändig, wenn man Lernzielkataloge und Pensendbücher führt, außerdem noch Beurteilungsblätter und Selbstbeurteilungsblätter hat. Doch dies entspricht dem alternativen pädagogischen Wirken an der NMS. Außerdem: Warum sollte man nicht schon in der Sekundarstufe 1 mit einem System beginnen, das in der Oberstufe eigentlich erforderlich ist? Ist es nicht fair, wenn man die Schüler/innen an ein System, mit dem sie später konfrontiert sein könnten, Schritt für Schritt heranführt? Wir zeigen in dieser Arbeit auf, wie in der NMS Feldkirchen dieses **Heranführen an kompetenzorientiertes Lernen** geschieht.

## 5 AUSBLICKE - NACHHALTIGKEIT

Manchmal lässt man sich dadurch motivieren, etwas zu tun, weil man bestimmte Zustände nicht will. Etwa die: „Wir sind die **Schüler von heute**, die in den Schulen von **gestern** mit **Lehrern von vorgestern** und **Methoden aus dem Mittelalter** auf die **Probleme von morgen** vorbereitet werden.“ Uns würde es freuen, wenn die Debatte über eine neue Prüfungskultur auf einer breiten Basis (mit vielen anderen Pädagog/innen) geführt werden würde. Eine Verbesserung ist von uns geplant, eine Ausarbeitung weiterer Beurteilungsblätter (und Selbstbeurteilungsblätter) ebenfalls. Derzeit gibt es „nur“ für die 1. Klasse und die 2. Klasse der NMS solche Ausarbeitungen, für die 3. und die 4. Klasse müssen welche folgen. Die Anführungszeichen setzen wir, weil die Projektarbeit ohnedies schon umfangreich genug ist. Unsere Erkenntnisse könnten die Prüfungskultur nicht nur an Neuen Mittelschulen, sondern auch an anderen Schulen positiv beeinflussen. Hoffentlich findet sie viele Leser/innen und regt einige an, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Das Team:

Prof. Mag. Richard Hölbling, HAK/HAS Feldkirchen, NMS Feldkirchen, Deutsch, Zeitgenössische Kultur

HOL Dipl. Päd. Heinz Gaggl, NMS Feldkirchen, HS 3 Feldkirchen, Deutsch, Musikerziehung, Bildnerische Erziehung, Werken, Soziales Lernen

Kontakt: [richard.hoelbling@gmx.at](mailto:richard.hoelbling@gmx.at)